

Closed vs. Open Access: szientometrische Untersuchung dreier sozialwissenschaftlicher Zeitschriften aus der Genderperspektive

Tüür-Fröhlich, Terje

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Tüür-Fröhlich, T. (2011). Closed vs. Open Access: szientometrische Untersuchung dreier sozialwissenschaftlicher Zeitschriften aus der Genderperspektive. *Information - Wissenschaft und Praxis*, 62(4), 173-176. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-262793>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Closed vs. Open Access: Szientometrische Untersuchung dreier sozialwissenschaftlicher Zeitschriften aus der Genderperspektive

Terje Tüör-Fröhlich, Linz (Österreich)

Der Artikel ist Teil einer größeren Untersuchung zu den Potentialen von Open Access Publishing zur Erhöhung der Publikations- und damit Karrierechancen von Sozialwissenschaftlerinnen. Es werden drei inhaltlich und methodisch ähnliche sozialwissenschaftliche Zeitschriften verglichen: das Open-Access-Journal „Forum Qualitative Sozialforschung“ („FQS“) und die zwei Closed-Access-/Hybridjournale „Zeitschrift für qualitative Forschung“ und „Sozialer Sinn“. Erhoben wird (a) der jeweilige Frauenanteil unter Redaktions- und Beiratsmitgliedern dieser drei Zeitschriften (N=184 insgesamt), (b) aufwändig rekonstruiert und analysiert wird die Genderstruktur der Autorenschaften aller in den drei Zeitschriften zwischen 2000 und 2008 veröffentlichten Beiträge (Totalerhebung, N=1557 insgesamt).

Closed vs. open access: scientometric gender analysis of three social science journals

The paper is part of a larger investigation which analyses the potentials of open access publishing in order to increase the publication and therefore career opportunities for female social scientists. It compares three thematically and methodologically similar social sciences journals: the open-access journal "Forum Qualitative Social Research" (FQS) and the two Closed-Access-/ Hybrid journals "Zeitschrift für qualitative Forschung" (ZQF) and "Sozialer Sinn" (SoSi). The data was collected on the percentage of female editorial and advisory board members of these three journals (N = 184 total). An extensive reconstruction and analysis was carried out to mark the gender structure of the authorship of the three journals 2000-2008 published articles (N = 1557 total).

1 Ausgangspositionen und Forschungsfrage der Gesamtstudie¹

Der Artikel ist Teil einer größeren Untersuchung zu den Potentialen von Open-Access-Publishing zur Erhöhung der Publikations- und damit Karrierechancen von Sozialwissenschaftlerinnen.

Folgen wir den europäischen statistischen Daten zum Thema, gibt es 47 Prozent weibliche Sozialwissenschaftlerinnen, aber nur durchschnittlich 19 Prozent der Frauen haben es zu einer Professorenstelle (Full-Professor auf Englisch, bzw. C4/W3 in Deutschland) geschafft. Die akademische Karriere basiert auf Publikationserfolgen. Daher ist es mein Ziel, die Potentiale von Open-Access-Publishing für Sozialwissenschaftlerinnen und ihre Karrieren zu untersuchen. Open Access heißt barrierefreier und für die Nutzer meist kostenfreier Zugriff zu Texten über das Internet, inklusive dem Recht zu Downloads und Ausdrucken.

Die Forschungsfragen der Gesamtstudie betreffen in diesem Zusammenhang drei Aspekte:

- Kennen Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, open access zu publizieren (hier: *golden road*: Open Access Journals, im Gegensatz zu *green road*: Zweitveröffentlichung d.h. Archivierung in einem Open-Access-Archiv)
- Sind Autorinnen in Open Access Journalen adäquat repräsentiert?
- Hat Open Access Publishing das Potential, die Karrieren von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu fördern?

Im Folgenden werde ich der Frage nachgehen, ob Sozialwissenschaftlerinnen in Open-Access-Zeitschriften als Autorinnen, Begutachterinnen, Herausgeberinnen angemessen vertreten sind.

2 Die untersuchten Zeitschriften und ihre Web-Präsenzen

Die untersuchten sozialwissenschaftlichen Zeitschriften sind:

- *Forum Qualitative Sozialforschung* (in der Folge abgekürzt als FQS),
- *Zeitschrift für qualitative Forschung* (in der Folge abgekürzt als ZQF),
- *Sozialer Sinn* (in der Folge abgekürzt als SoSi).

Die drei Zeitschriften veröffentlichen thematisch ähnliche Beiträge aus Fächern wie Pädagogik, Psychologie, Beratung etc., alle drei sind der *qualitativen* Methodik verpflichtet. FQS und SoSi sind laut deren Homepages „peer reviewed“, bei ZQF fehlt eine Aussage dazu. Wir müssen also davon ausgehen, dass die Beiträge dieser Zeitschrift nicht extern begutachtet werden. Alle drei Zeitschriften erscheinen in Deutschland, aber nur FQS hat mehrsprachige Editorials und internationale Beiträge auf Deutsch, Englisch und/oder Spanisch.

Die Schwierigkeiten eines Vergleichs beginnen bereits beim Kontakt über das Internet:

Nur FQS hat eine nutzerfreundliche und kompakte Zugriffsmöglichkeit.

SoSi hat zwei Webauftritte, eine vom Verlag, eine von den Herausgebern; letztere ist halbwegs nutzerfreundlich. Das einzige Manko: die Inhaltsverzeichnisse mit Angaben zu den Autorinnen und Autoren sind nur als PDF-Dateien aufrufbar.

Besonders verwirrend ist die Webpräsenz von ZQF. Die *zwei parallelen Homepages* vom Verlag und vom Herausgeberinstitut enthalten divergierende Informationen. Auf der Website der Herausgeber wird verschwiegen, dass die Zeitschrift auch einen Verlag hat und mittlerweile online (über die Verlags-Homepage) kostenpflichtig abrufbar ist (entweder per Abonnement oder Einzelbeiträge nach Registrierung).

Zudem waren noch vor kurzem auf beiden Homepages zahlreiche Links zu Inhaltsverzeichnissen und zu Abstracts einzelner Heftnummern defekt. Mein

¹ Der Artikel basiert auf dem gleichnamigen Vortrag in der Sektion „Open Access Publishing – Umsetzung im universitären Umfeld“ auf der ODOK 2010 - 13. Österreichisches Online-Informationstreffen / 14. Österreichischer Dokumentartag „Wissenszugang und Informationskompetenz für alle?“ Montanuniversität Leoben, September 2010. <http://www.odok.at/2010/de/> [9.5.2011].

Mail vom Mai 2010 mit Hinweis auf defekte Links wurde bis heute nicht beantwortet. Inzwischen (vielleicht als Reaktion auf mein Mail) wurde anlässlich einer „Renovierung“ der Homepages die Mehrheit der Links repariert.

Obwohl schließlich das Layout der Institutshomepage vier Monate nach meiner Auswertung stark geändert wurde, hat sich die Nutzerfreundlichkeit nicht verbessert. Der Link auf ZQF ist versteckt und sehr kryptisch („Zeitschrift f. qual. Sozialforschung“, Herv. TTF), d.h. auf der Herausgeberseite trägt die Zeitschrift einen anderen Titel (!) als auf der Verlagsseite. Dazu kommen noch die unnötig doppelt (links und rechts) platzierten Drop-Down-Menüs.

3 Erscheinungsmodus der Zeitschriften

FQS ist das einzige Online- und Open-Access-Journal dieser Stichprobe. Die Beiträge lassen sich ohne Anmeldung und ohne sonstige zeitraubende Prozeduren bzw. Barrieren als PDF- oder HTML-Datei kostenlos ansehen, herunterladen und ausdrucken. Das Weiterversenden heruntergeladener Dateien ist möglich und gestattet.

ZQF habe ich als *hybrid* klassifiziert (Papier und online, closed/toll access): Nähere Nachforschungen haben ergeben, dass – nur über die Verlagshomepage – einzelne Beiträge auch online, aber kostenpflichtig zu beziehen sind. Laut Zeitschriften-Homepage werden nur zwei Hefte pro Jahr in gedruckter Form veröffentlicht.

SoSi habe ich bewusst mit „Gänsefüßchen“ als *hybrid* gekennzeichnet. Neben dem Papierjournal existiert auch eine Art „Onlineversion“. Bis kurzem wurde diese jedoch auf der SoSi-Homepage nicht einmal erwähnt. Dieser kostenpflichtige Onlinezugriff ist jedoch nur teilweise für einige ältere Jahrgänge über das Projekt *DigiZeitschriften* möglich. Daneben verweist die SoSi-Website der Herausgeber (wenn wir ganz genau suchen, und unter „Bezug“ den button „digital“ finden und anklicken!) geheimnisvoll darauf, dass ihre Beiträge „über die elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universitätsbibliotheken recherchierbar“ seien. Gemeint ist wohl die Aufnahme neuerer SoSi-Einzelbeiträge in die kostenpflichtige Datenbank EBSCO (warum das die Herausgeber auf ihrer Homepage nicht sagen können, ist nicht nachvollziehbar), s. Tab.1.

Zwischenbilanz: Nur das Open-Access-Journal FQS hat eine nutzerfreundliche Webpräsenz.

Tabelle 1: Vergleich der Zeitschriften nach Erscheinungsmodus.

Zeitschrift	Open access	hybrid	“hybrid”
FQS	X		
ZQF		X	
SoSi			X

Quelle: die Websites der Zeitschriften, eigene Kategorisierung.

Tabelle 2: Kulturelle Differenzen: Name und Geschlecht nach Ländern.

Name	Männlicher Gebrauch in	Weiblicher Gebrauch in
Andrea	Italien	Deutschland, Österreich
Astrid	Balkanländer	Österreich
Jean	Frankreich	USA, Großbritannien
Kai	Finnland, Deutschland	Estland
Kari	Finnland	USA, Großbritannien
Maria	Spanien, Italien (als zweiter Vorname)	Österreich, Estland
Sascha	Russland (als Spitzname), Deutschland	Russland (als Spitzname), USA, Großbritannien
Terje	Norwegen, Sweden	Estland

Quelle: eigene Recherche.

Tabelle 3: FQS: Inkonsistente Auflistung bei Latino-Namen.

Latinonamen	Aufgelistet nach
Ana Cristina Loureiro Alves Jurema	letztem Nachnamen
Angela Calabrese Barton	letztem Nachnamen
Encarnación Gutiérrez Rodríguez	erstem Nachnamen
Rubén Arriazu Muñoz	erstem Nachnamen
Bróna Nic Giolla Easpaig	erstem Nachnamen

Quelle: eigene Recherche; fett: Wort, nach dem aufgelistet wurde.

Tabelle 4: FQS: Inkonsistente Auflistung bei Namen mit Adelsprädikaten.

Name	Aufgelistet nach
Paul Ten Have	Adelsprädikat
Andreína Da Silva Moura	Adelsprädikat
Nico de Abreu	Nachname
Henning van den Brink	Nachname
Harry Van den Berg	Adelsprädikat
Holger Von der Lippe	Adelsprädikat

Quelle: eigene Recherche; fett: Wort, nach dem aufgelistet wurde.

Tabelle 5: FQS-AutorInnendatei: Sonderfälle

Name	Aufgelistet nach
A.E. Van Wyk	Adelsprädikat; nur Initialen der Vornamen angeführt*
Aura Violeta Aldana Saraccini	zweitem Vornamen

Quelle: eigene Recherche; fett: Wort, nach dem aufgelistet wurde

*Nach aufwändiger Recherche konnten die Initialen aufgelöst und der Autor identifiziert werden: Abraham Erasmus [Braam] van Wyk, ein südafrikanischer Botaniker.

4 Name troubles: who's who?

Vor allem bei der recht international angelegten *FQS* lag eine Schwierigkeit der Auswertung in der korrekten Bestimmung des Geschlechts der Autorinnen und Autoren. Warum? Vornamen können je nach Land unterschiedliche Geschlechter anzeigen (s. Tab.2).

Ich kenne das Problem aus persönlicher Erfahrung: Terje ist nur in Estland ein Frauenname, in Schweden und Norwegen hingegen ein Männername. Bei Hotelreservierungen wurde mir der Zimmerschlüssel verweigert – das Zimmer sei doch auf einen Mann reserviert! Erst nach Zücken meines Reisepasses konnte ich das Zimmer beziehen.

5 Probleme bei der Auswertung

Die Auswertung der drei Zeitschriften nach Geschlecht der Autorinnen bzw. Autoren gestaltete sich unerwartet mühsam. Nutzerfreundlich war wie schon erwähnt nur *FQS*: Die Zeitschrift hat im Web eine Gesamtdatei der Namen aller Autorinnen und Autoren, die alphabetisch geordnet erschien. Die Probleme mit dieser Datei haben sich erst im Laufe der Untersuchungen ergeben:

Erstens Probleme mit *Latino-Namen*: Etliche Autorinnen und Autoren haben mehrere Vor- und Familiennamen und werden daher unterschiedlich d.h. inkonsistent katalogisiert, entweder unter dem ersten oder zweiten Nachnamen (s. Tab. 3).

Zweitens Verwirrungen durch inkonsistente Katalogisierung von Namen mit *Adelsprädikate*: Die Autorinnen und Autoren wurden entweder unter dem Nachnamen oder unter „von“, „de“ aufgelistet (s. Tab.4).

In der *FQS*-AutorInnendatei zeigten sich auch extreme Sonderfälle (s. Tab. 5).

6 Resultate

FQS hat mit N=1133 Beiträgen in der Grundgesamtheit aller Beiträge (Artikel und Rezensionen) aller drei Journale N=1557 eindeutig die führende Position (vgl. Tabelle 6). Die Ursache dürfte banal sein: *FQS* ist nicht limitiert durch das (finanzielle) Korsett der Seitenzahl einer Druckausgabe bzw. entsprechender Auflagen des Verlages der Druckausgabe (s. Tab. 6).

Die Gesamtzahl der Veröffentlichungen in den neun untersuchten Jahrgängen ist bei der OA-Zeitschrift *FQS* sage und schreibe *fünfmal höher* als die Gesamt-

Tabelle 6: Beiträge nach Zeitschrift (Jahrgänge 2000-2008).

Zeitschrift	Artikel (n=)	Rezensionen (n=)	alle Beiträge
<i>FQS</i>	716	417	1133
<i>ZQF</i>	145	80	225
<i>SoSi</i>	142	57	199
Summe	1003	554	1557
Quelle: eigene Auswertungen			

Tabelle 7: Beiträge in weiblicher Einzel-Autorenschaft nach Zeitschrift.

Zeitschrift	alle Beiträge (n=)	alle Beiträge (%)
<i>FQS</i>	434	78,9
<i>ZQF</i>	81	14,7
<i>SoSi</i>	35	6,4
Summe	550	100
Quelle: eigene Auswertungen.		

Tabelle 8: Mehrautorenartikel nach Geschlechterkonstellation und Zeitschrift.

Zeitschrift	Frau mit Frau	Frau mit Mann	Mann mit Mann	Mann mit Frau
<i>FQS</i>	55	70	72	70
<i>ZQF</i>	7	5	17	13
<i>SoSi</i>	4	7	6	3
Quelle: eigene Auswertungen.				

zahl der jeweiligen gedruckten Zeitschriften.

FQS ist die *einzig mehrsprachige* Zeitschrift in dieser Stichprobe (Veröffentlichung von Beiträgen nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Spanisch und Englisch) mit einem plausibel anzunehmenden wesentlich breiteren internationalen Leser-Publikum als *ZQF* und *SoSi*. Der *Ausbreitungsgrad* wird durch die entgeltfreie Zugriffsmöglichkeit per Internet inklusive entgeltfreier und barrierefreier Downloadmöglichkeit noch verstärkt.

Eine Erhebung des *Impacts* (Resonanz, Zitationsaufkommen) konnte im Rahmen dieser Untersuchung noch nicht vorgenommen werden, ist aber geplant. Ein erster Blick in Google Scholar zeigte 13000 Treffer zu *FQS* vs. 259 (!) zu *ZQF*. Die Trefferzahl von ca. 2000 bei „*Sozialer Sinn*“ stammen zum großen Teil vom wissenschaftlichen Bestseller „*Sozialer Sinn*“ des französischen Philosophen und Sozialwissenschaftlers Pierre Bourdieu (1987) und Sekundärliteratur dazu. Die *SoSi*-Treffer sind also nicht so leicht überschlagsweise zu eruieren („Treffer“ in Google Scholar enthalten auch Nachweise der Beiträge selbst, nicht nur die Zitationen).

Die einzige Frau in führender Position („Editor-in-chief“) ist bei *FQS* zu finden. *ZQF* kann immerhin eine Frau unter vier Männern aufweisen. *SoSi* war jedoch (Stand ODOK 2010, = September 2010)

eine reine Männerrunde, was sich auch in den Autorschaften der veröffentlichten Beiträge niederschlägt. Inzwischen fand eine echte „Revolution“ statt: Im neuen Herausgebergremium sind drei von fünf Mitgliedern Frauen.

Alle Zeitschriften haben bei den Artikeln einen höheren Anteil an männlichen Einzel-Autorschaften. Erkennbar mehr Frauen verfassen – leider von der wissenschaftlichen Reputation gesehen statusniedrigere – *Rezensionen*. Zwei Drittel aller weiblicher Einzel-Autorschaften (alle Beiträge) finden sich in *FQS* (s. Tab. 7).

Sozialer Sinn fällt in diesem Fall besonders negativ auf: Nur 35 von 180 Einzelautoren-Veröffentlichungen in neun Jahrgängen wurden von einer Frau verfasst. Die stärkste männliche Dominanz zeigt das Journal *Sozialer Sinn*, dem offensichtlich der „soziale Sinn“ etwas abgeht.

Obwohl Beiträge in Einzelauteurschaft quantitativ dominieren, können wir aus den Ergebnissen schließen, dass Frauen von Ko-Autorschaften bei Artikel profitieren (s. Tab. 8).

Die gleichgeschlechtliche Autorenschaft Mann-mit-Mann steht noch an erster Stelle, aber die zweigeschlechtlichen Artikel (mit der Kombination Frau-mit-Mann / Mann-mit-Frau) zeigen über die Jahre

eine steigenden Tendenz – zumindest beim Open Access Journal *Forum Qualitative Sozialforschung*.

7 Fazit: Prädikat „frauenfreundlich“

Drei Viertel aller untersuchten Beiträge (N=1557) erschienen beim Open-Access-Journal *FQS* (N=1133). Im Gegensatz zu den beiden closed-access Journals kann im Open-Access-Journal *Forum Qualitative Sozialforschung* im erhobenen Zeitraum (Jahre 2000 bis 2008 inkl.) keine Frauendiskriminierung festgestellt werden: Die einzige weibliche Chefredakteurin hat *FQS* hat den höchsten Anteil aller veröffentlichten Beiträge mit Frauenbeteiligung (als Einzel- oder Koautorin). *FQS* zeigt über die Jahre als einzige Zeitschrift eine steigende Tendenz für Cross-Gender-Autorenschaftsmuster. Der höhere Output darf jedoch *nicht*, wie manche demagogische Anti-Open-Access-Aktivist:innen generell von Open

Access Publishing behaupten, als minderwertig angesehen werden: *FQS* ist im Gegensatz zu *ZQF* nachweislich extern begutachtet, auch die Anzahl weiblicher (Mit-)Herausgeber bzw. Gutachter ist bei *FQS* wesentlich höher und transparent, d.h. namentlich, offengelegt.

Es lässt sich daher ohne Wenn und Aber feststellen: Das Open-Access-Journal *FQS* bietet Frauen im Vergleich zu den beiden herkömmlichen gedruckten Closed-Access-Journals wesentlich höhere Publikationschancen, die mit dem Peer-Review-Qualitätsstempel versehen sind. *FQS* bietet auch wesentlich mehr Frauen die Chance, statt in untergeordneter Position als Herausgeberin bzw. Gutachterin mitzuwirken. Auf eine Formel gebracht: Open Access Publishing verdient auf dem Gebiet der qualitativen Sozialforschung das Prädikat „frauenfreundlich“!

Die Langfassung der Studie mit weiteren tabellarischen Übersichten ist bei der Autorin auf Anfrage erhältlich.

Zeitschrift, Frau, Autor, empirische Untersuchung, Szientometrie

DIE AUTORIN

Terje Tüür-Fröhlich, B. A. MSSc.



ist Lektorin und Forschungsstipendiatin am Institut für Philosophie und Wissenschaftstheorie der Johannes Kepler Universität Linz.

Johannes Kepler Universität
Freistädterstraße 315/I
4040 Linz
Österreich
terje.tuur@jku.at
<http://www.iwp.jku.at/tuur/>

Gegründet von H.-K. Soeken † unter dem Titel Nachrichten für Dokumentation (NfD)
Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI)
Präsident: Prof. Dr. Stefan Gradmann
Windmühlstraße 3
60329 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 43 03 13
Telefax: (0 69) 4 90 90 96
mail@dgi-info.de
www.dgi-info.de
Mitteilungsblatt des Normenausschusses Bibliotheks- und Dokumentationswesen im DIN
Deutsches Institut für Normung e.V., der Fachgruppe Dokumentation im Deutschen Museumsbund und der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB)

Redaktionsbeirat

Dr. Sabine Graumann, München (Informationswirtschaft)
Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm, Potsdam (Management von Informationseinrichtungen)
Prof. Dr. Rainer Kuhlen, Konstanz (Informationswissenschaft)
Prof. Dr. Dirk Lewandowski, Hamburg (Suchmaschinen, Internet)
Dr. Philipp Mayr, Bonn/Darmstadt (Information Retrieval, Informatik, Wissensrepräsentation)
Prof. Dr. Wolfgang Ratzeck, Stuttgart (Informationspraxis)
Prof. Dr. Christian Schlögl, Graz (Metriken, Informations- und Wissensmanagement)
Prof. Dr. Ralph Schmidt, Hamburg (Newcomer Report, Medien)
Prof. Dr. Wolf G. Stock, Düsseldorf (Wissensrepräsentation und Information Retrieval)

Redaktion

Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V.
Marlies Ockenfeld (verantwortlich)
Viktoriaplatz 8, 64293 Darmstadt
Telefon: (0 61 51) 99 71 17
Telefax: (0 69) 4 90 90 96
ockenfeld@dgi-info.de
Daniel Ockenfeld (Redaktionsass.)

Verlag

Dinges & Frick GmbH
Greifstraße 4
65199 Wiesbaden
Postfach 1564
65005 Wiesbaden
Telefon: (06 11) 9 31 09 41
Telefax: (06 11) 9 31 09 43
Bankverbindung:
Wiesbadener Volksbank
BLZ 510 900 00, Kto.-Nr. 714 22 26
Postbank Frankfurt
BLZ 500 100 60, Kto.-Nr. 267 204-606

Objektleitung

Erwin König,
e.koenig@dinges-frick.de

Anzeigenservice

Ursula Hensel Anzeigenservice
Hermann-Schuster-Straße 39
65510 Hünstetten-Wallbach
Telefon: (0 61 26) 57 08 82
Telefax: (0 61 26) 58 16 47
ursula.hensel@unitybox.de
Rocco Mischok
Verlag Dinges & Frick GmbH
Greifstraße 4
65199 Wiesbaden
Telefon: (06 11) 3 96 99-60
Telefax: (06 11) 3 96 99-30
r.mischok@dinges-frick.de

Gestaltung

Meinhard Zielke, Wiesbaden

Druck

Dinges & Frick GmbH
Greifstraße 4
65199 Wiesbaden
Postfach 2009
65010 Wiesbaden
Telefon: (06 11) 3 96 99-0
Telefax: (06 11) 3 96 99-30
df@dinges-frick.de
www.dinges-frick.de

Hinweis

Die Aufsätze stellen ausschließlich die Meinung der Autoren dar. Der Inhalt wurde sorgfältig und nach bestem Wissen erarbeitet. Die Originalbeiträge werden einem Begutachtungsverfahren durch die Mitglieder des Redaktionsbeirats und weitere international anerkannte Fachleute unterworfen. Dennoch kann von Verlag und Redaktion eine Gewährleistung auf Richtigkeit und Vollständigkeit nicht übernommen werden. Die Beiträge und die grafischen Darstellungen unterliegen dem Urheberrecht. Nachdruck und Vervielfältigung jeglicher Art bedürfen der Genehmigung des Verlages und der Autoren. Einreichungen werden als Word-Dateien erbeten. Abbildungen, Fotos und Grafiken müssen eine Auflösung von 300 dpi haben und sollen als separate Dateien beigelegt werden. Abhandlungen müssen ein deutsches und ein englisches Abstract sowie einen deutschen und einen englischen Titel haben. Die Publikationssprache in der IWP ist grundsätzlich deutsch. Die Redaktion strebt eine möglichst umfassende Berichterstattung über

neue informationswissenschaftliche Publikationen an und nimmt gerne Rezensionenangebote aus diesem Umfeld an.

Die IWP wird von folgenden nationalen und internationalen Datenbanken und Referatediensten ausgewertet: DABI – Datenbank Deutsches Bibliothekswesen, dandelon, Infodata, Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur, Library Literature & Information Science Index/Full Text, Library and Information Science Abstracts (LISA), Library, Information Science & Technology Abstracts (LISTA), SciVerse Scopus, WISO. Französischsprachige Referate der Abhandlungen werden in den Zeitschriften Cahiers de la documentation – Bladen voor de documentatie sowie documentaliste abgedruckt.

Erscheinungsweise/ Bezugspreise

Sechs Hefte jährlich
(Doppelausgaben März/April und September/Oktober)
Jahresabonnement EUR 208,–
Schüler/Studenten EUR 148,–
Einzelheft EUR 40,–
inkl. Versandkosten/Porto im Inland,
Versand in Europa + EUR 28,–
Versand Welt / Luftpost auf Anfrage.
Das Abonnement gilt für mindestens ein Jahr und kann danach bis sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraums gekündigt werden.

Redaktionsschluss für

Heft 5 1. Juli 2011
Heft 6/7 5. September 2011